

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VI. 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 158

Donnerstag, den 9. Juli 1936

88. Jahrgang

Einweihung des Welt-Luftschiffhafens Rhein-Main Demonstration deutschen Aufbauwillens = Zahlreiche Zeppeline werden gebaut

Der Sonntag Hessen-Rassau konnte nicht eindrucksvoller eingeleitet werden als durch die Einweihung des neuen Flug- und Luftschiffhafens Rhein-Main, jener großen Schöpfung. Patentkreuzflaggen auf der riesigen Luftschiffhalle und an zahlreichen Masten kündeten von der Bedeutung dieses Tages. Ehrenabteilungen der Luftwaffe sowie aller Gliederungen der Partei, des Arbeitsdienstes, des Luftschutzes hatten auf dem schönen Platz vor dem Verwaltungsgebäude Aufstellung genommen.

Nachdem General der Flieger Milch zusammen mit dem Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger die Front der Ehrenformationen abgeschritten hatte, begaben sich die Gäste zu der Stelle, an der vor zweieinhalb Jahren der erste Anstoß zum Bau des neuen Flug- und Luftschiffhafens fiel. Hier wurde dem Gauleiter die Fertigstellung des Hauses gemeldet und ihm eine das Ereignis festhaltende Urkunde zur Einmauerung in den Schlussstein übergeben.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger rief unter Beifall aus: Ohne den Sieg Adolf Hitlers wäre dieses Monumentalwerk niemals entstanden. Dieser Flug- und Luftschiffhafen sei ein Zeuge für den friedlichen Aufbauwillen unseres Führers.

Staatssekretär General der Flieger Milch überbrachte die Grüße des Generalobersten Göring, der allen Flugzeugen und Luftschiffen, die von dem neuen Weltluftschiffhafen aus in ferne Lande gehen oder hierher zurückkehren, ein „Glück“ wünsche. Der neue Flug- und Luftschiffhafen sei einer der größten, den es in der Welt gebe

Seit der Machtergreifung und seit dem Wiederaufblühen aller Zweige der deutschen Wirtschaft habe auch die deutsche Luftfahrt wieder den Weg nach oben genommen.

Es liege ein Bauprogramm vor, nach dem noch zahlreiche Zeppeline vom Stapel kommen sollen, die dann von diesem Flug- und Luftschiffhafen aus die Fahrt in ferne Lande antreten würden. Staatssekretär Milch gedachte dann des alten Generals und Pioniers der Luftfahrt, Graf Zeppelin, der gerade an dem Tage der Einweihung seinen Geburtstag feiern könnte.

Zum Schluß wünschte General Milch dem Hafens und allen, die ihn besuchen, ein „Glück“. Er weichte darauf den Flughafen im Namen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generaloberst Göring.

Die Kundgebung schloß mit einem Gedenten an den Führer Adolf Hitler und mit dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes. An den Führer und an Generaloberst Göring wurden vom Gauleiter Danktelegramme abgehandelt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Mittwochabend zu den Einweihungsfeierlichkeiten gestartet war, traf kurz vor 21 Uhr unter dem Jubel der Zuschauer über dem neuen Weltluftschiffhafen ein. Da sich auch LZ „Hindenburg“ zu diesem Zeitpunkt mit Ehrengästen an Bord auf einer kurzen Fahrt über Frankfurt und seine Umgebung befand, erlebte die Frankfurter Bevölkerung das herrliche Schauspiel, daß beide Luftschiffe gemeinsam einige Zeit über der Stadt des deutschen Handwerks und ihrem Heimathafen kreuzten.

Lebenswahre Filme

Die Filmtheater müssen zu Stätten wahrer Kultur werden.

Dresden, 9. Juli. Die Reichstagung deutscher Filmtheater, die mit einer Arbeitstagung und einem Empfang durch die Stadt Dresden sowie einem Begrüßungsabend begonnen hatte, fand ihren Höhepunkt mit einer öffentlichen Kundgebung im Festsaal des Ausstellungspalastes. Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann hieß die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen.

Der Film sei heute einer der stärksten Kulturfaktoren des neuen Deutschlands. Das lege dem Finanzwesen die ernste Verpflichtung auf, seine innere Stärke aus der Vielheit der deutschen Stämme zu holen und Menschen mit Saft und Kraft zur Darstellung zu bringen, denn das deutsche Volk wolle Filme sehen, die das wirkliche Leben widerspiegeln.

Es gelte, den durch die hinter uns liegende Zeit vererbten Publikumsgeschmack durch ein gesundes Volksempfinden zu ersetzen. Mit Nachdruck wandte sich Reichsstatthalter Mutschmann gegen die „beliebte“ Verwendung einer sächsischen Type als komische Figur.

Oberbürgermeister Zöerner überbrachte die Grüße der Kunststadt Dresden. Der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehmann, übermittelte die Wünsche des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Die heutige Tagung solle dazu dienen, den deutschen Filmtheaterbesitzer mit dem Geist nationalsozialistischer Verantwortung für seine Arbeit an Volk und Staat zu erfüllen.

Im Hinblick auf die Gestaltung des deutschen Films in der Zukunft seien noch gewaltige Aufgaben zu leisten. Das Jahr 1935 habe wiederum eine zehnprozentige Einnahmesteigerung gebracht. Diese Entwicklung sei auch im ersten Halbjahr 1936 in zum Teil noch verstärktem Maße zu beobachten gewesen. Der Besuch der Filmtheater könne und müsse aber noch erheblich gesteigert werden.

Das Durchschnittsniveau des deutschen Films habe sich in der letzten Spielzeit gehoben. Spitzenwerke hätten sich auch im Ausland erfolgreich durchsetzen können. Immerhin müsse die Qualität des Films noch weiter gesteigert werden. In technischer und architektonischer Beziehung müßten die deutschen Filmtheater bis in die kleinste Stadt zu wirklichen Kulturstätten werden, die die Volksgenossen jederzeit gern besuchten. Die Programmgestaltung verlange den zielbewußten Einsatz für den deutschen Kulturfilm, der zu einem unentbehrlichen Volksbildungsmittel geworden sei.

Reichskulturwart Hans Hinkel betonte u. a., die Filmtheaterbesitzer seien jetzt als vollwertiges Glied in die Front aller Kulturschaffenden in Deutschland eingegliedert.

Als große, noch zu erreichende Ziel stellte Reichskulturwart Hinkel die Säuberung des Instinkts des deutschen Volkes dar. Durch lebendige Schulung und Erziehung gelte es, das deutsche Volk zu dem wertvollen, von nationalsozialistischer Zielsetzung getragenen Film hinzubringen.

Am Mittwochabend wurde bei außerordentlich starkem Andrang der Besucher in Gegenwart Max Schmeling's der Film „Max Schmeling's Sieg — ein deutscher Sieg“ zum erstenmal im Reich aufgeführt. Max Schmeling mußte sich nach jeder Vorstellung auf der Bühne zeigen, um die Glückwünsche der Besucher entgegenzunehmen. Der Film beschränkt sich nicht nur auf die Wiedergabe des glänzenden Sieges, sondern zeigt auch, mit welchen Mitteln in den Vereinigten Staaten gegen den Deutschen Schmeling vor dem Kampf gearbeitet worden war.

Soll Montreux scheitern?

Englisch-sowjetrussische Gegensätze in der Durchfahrtsfrage

Montreux, 9. Juli. Auf der Meerengenkonferenz in Montreux tritt man auf der Stelle. Wohl haben alle Verhandlungspartner das Recht der Türkei auf Wiederbefestigung der Dardanellen anerkannt, dagegen können sich die Mächte über das Durchfahrtsrecht nicht einig werden. Die türkische Regierung hatte in ihrem Vertragsentwurf sowohl für die Friedenszeit als auch für den Kriegsfall besondere Bestimmungen vorgesehen, die aber weder die Zustimmung der Engländer noch die Billigung Moskaus gefunden haben. Eine Abstimmung hat bisher nicht stattgefunden, da die Abordnungen noch nähere Anweisungen ihrer Regierungen abwarten wollen.

In türkischen Regierungskreisen ist man wegen dieses wenig Erfolg verheißenden Konferenzverlaufs sehr unruhig geworden. Man rechnet in Ankara bereits mit einem Scheitern der Verhandlungen. Falls über die Einzelheiten des Durchfahrtsrechtes vorläufig keine Einigung unter den Großmächten erzielt wird, wünscht die Türkei, daß diese Frage zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werde, lehnt es aber ab, die Befestigungsarbeiten im Zusammenhang hiermit auch auf unbestimmte Zeit hinausschieben zu müssen.

Witwinow droht mit Abreise.

Im Anschluß an die letzte Sitzung der Meerengenkonferenz wurde in Kreisen der Sowjetabordnung erklärt, daß Witwinow von seiner Regierung die Weisung erhalten habe, die Konferenz zu verlassen, wenn gewissen sowjetrussischen Forderungen hinsichtlich der Durchfahrtsbestimmungen für die Kriegszeit nicht Rechnung getragen werde. Diese Ankündigung hat auf der Konferenz großes Aufsehen erregt, doch glaubt man, daß die Krise bis zur nächsten Sitzung überwunden werden kann.

Habsburg abgebläsen

Der österreichische Botschafter und Innenminister Baar-Barenfels traf am Mittwoch zu einem mehrtägigen Besuch in Budapest ein. Der Botschafter, der Be-

sprechungen mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranyi und dem Außenminister von Ranga führte, erklärte Vertretern der ungarischen Presse, daß im Rahmen seiner Budapest-Verhandlungen auch allgemeine mitteleuropäische Fragen zur Sprache kommen würden. Zu der habsburger Frage äußerte Baar-Barenfels, daß eine Wendung der inneren Lage Oesterreichs nicht bevorstehe.

Der Botschafter wurde am Nachmittag von dem Reichsverweser Admiral von Horthy empfangen und begab sich dann zum Besuch des erkrankten Ministerpräsidenten von Gömbös auf dessen Landgut.

Einladung Italiens nach Brüssel

Rom, 9. Juli. Die Note der belgischen Regierung, mit der Italien zur Teilnahme an den Locarno-Besprechungen in Brüssel eingeladen wird, ist in Rom eingetroffen und wird zur Zeit von der italienischen Regierung, die sich ihre Stellungnahme auch im Hinblick auf die ungeklärte Lage im Mittelmeer noch vorbehält, einer Prüfung unterzogen.

Selbstmord eines französischen Industriellen

„Die Politik Léon Blums treibt mich in den Tod.“ Paris, 9. Juli. Der Direktor einer großen Brauerei in Rouen hat sich aus Kummer über die neuen sozialen Lasten, die seinem Betrieb eine Mehrbelastung von monatlich 20 000 Franken auferlegen und damit die Fortführung des Unternehmens gefährden würden, erschossen. In einem hinterlassenen Brief erklärte er: „Die Politik Léon Blums treibt mich in den Tod.“

Die Türkei hebt die Sanktionen auf

Ankara, 9. Juli. Der Kabinettsrat hat gemäß dem Beschluß des Völkerbundes beschlossen, die Sanktionen gegen Italien am 15. Juli aufzuheben.

Inserieren bringt Gewinn!

